



Jan Eckel. *Hans Rothfels: Eine intellektuelle Biographie im 20. Jahrhundert.* Göttingen: Wallstein Verlag, 2005. 479 S. ISBN 978-3-89244-975-1.



Reviewed by Mathias Beer

Published on H-Soz-u-Kult (May, 2006)

J. Eckel: Hans Rothfels

1953 erschien das erste Heft der „Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte“, über mehrere Jahrzehnte das zentrale Publikationsorgan der einschlägigen deutschen Forschung. Das Heft wird von einem der beiden Herausgeber der neuen Zeitschrift eingeleitet, dem die deutsche Geschichtswissenschaft nach 1945 prägenden Hans Rothfels. Zum Programm erhoben, avancierte der kurze Text Rothfels, Hans, Zeitgeschichte als Aufgabe, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 1 (1953), S. 1-8, nachträglich zum Taufschein für die deutsche Zeitgeschichte als wissenschaftlicher Disziplin, geboren aus dem Geist der Vergangenheitsbewältigung und sein Verfasser zum Äbervater der neuen historischen Disziplin. Der herausragende Stellenwert, der dem Beitrag im Laufe der Zeit zugewachsen ist, beruht auch auf dem darin enthaltenen Angebot, den Begriff Zeitgeschichte inhaltlich näher zu bestimmen. Rothfels definierte Zeitgeschichte als Epoche der Mitlebenden und ihre wissenschaftliche Behandlung sowie zugleich als eine neue universalgeschichtliche Epoche, die sich etwa mit den Jahren 1917/18 abzuzeichnen begann.

In der von Rothfels vorgeschlagenen Doppelde-

finition von Zeitgeschichte sieht die einschlägige historiografische Literatur nach wie vor einen unüberbrückbaren Gegensatz. Zeitgeschichte sei entweder „subjektiv“, vom Standpunkt der jeweiligen Gegenwart zu definieren, schreite also als Epoche mit dem Ablauf der Zeit fort; oder sie sei „objektiv“, zum Beispiel anhand bestimmter historischer Ereignisse, klar von anderen Epochen abzugrenzen. Weil sich die beiden Kriterien zur Bestimmung von Zeitgeschichte gegenseitig ausschließen, sei Rothfelsâ Definition in sich nicht konsistent und daher auch forschungspraktisch wenig hilfreich. Es ist das Verdienst der Dissertation von Jan Eckel, diesen vermeintlichen Widerspruch aufzulösen. Das gelingt ihm überzeugend, indem er etwas Nahe liegendes tut, nämlich beide Definitionen von Zeitgeschichte zu Rothfelsâ Lebensgeschichte in Bezug zu setzen.

Mit dem gewählten Ansatz und auf breiter Quellengrundlage kann Eckel schlüssig erklären, wie Rothfels Geschichte im Lichte der Gegenwart und den damit verbundenen persönlichen Erfahrungen immer neu schrieb. Eckel nimmt die persönliche Betroffenheit des